

Volker Tagblatt

12. Jahrgang.

Wien, Donnerstag 13. Jänner 1916.

Nr. 3378

Rimini mit verheerendem Erfolg mit Bomben belegt.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 12. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Das Schlachtfeld an der bestarrischen Grenze bildet auch gestern wieder den Schauplatz erbitterter Kämpfe. Kurz nach Mittag begann der Feind unsere Stellungen mit Artilleriefeuer zu überschütten. Drei Stunden später folgte er den ersten Infanterieangriff an. Günstig hintereinander und um 10 Uhr abends ein jedesmal verfrachten seine tiefgelegenen Angriffskolonnen in unsere Linien einzubrechen. Unterstützt von der trefflich wirkenden Artillerie schlugen die tapferen Verteidiger alle Angriffe ab. Der Rückzug des Gegners wurde mitunter zur regellosen Flucht. Seine Verluste sind groß. Vor einem Bataillonsabschnitt lagen 800 tote Russen. Das nordmährische Infanterieregiment Nr. 93 und die Honvedinfanterieregimenter Nr. 80 und 107 haben sich besonders hervorgetan. Sonst im Nordosten stellenweise Gefangen.

Stalienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. In den Abschnitten von Riva, Fivizzano, Tolmeina, sowie vor dem Öbzer Brückenkopf war die Artilleriekämpfe stellenweise wieder lebhaft. Vor dem Südtal des Tolmeiner Brückenkopfes wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß abgewiesen. Im Öbztal belegten unsere Artillerie Stellungen des Feindes mit Bomben.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive gegen die Montenegriner schreitet erfolgreich vorwärts. Eine Kolonne hat unter Kampf die Höhen westlich und nordwestlich von Babusa, eine andere den 1500 Meter hohen Babjak südwestlich von Cetina gewonnen. Die über den Loocan vordringenden k. u. k. Truppen trieben den Feind aus Mjessul zurück; nach die Hügel von Orasovo jenseits der Grenze emporgelagerten Höhen sind in unserem Besitz. Die gegen Orasovo entsandene Streitmacht haben sich nach 70-stündigem Kampfe der Feindhöhen südöstlich und nordwestlich von diesem Orte bemächtigt. Die Zahl der nach der gestrigen Meldung an der montenegrinischen Südwestfront erbeuteten Geschütze hat sich auf 42 erhöht. Im Nordostwinkel Montenegros wurden nun auch die Höhen südlich von Berane erobert. Österreichisch-ungarische Abteilungen vertrieben im Bereiche mit Albanen die Reste serbischer Truppenverbände aus Dugoin westlich von Spak.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes u. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 12. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Am 11. Jänner nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munitionslager und die Sapsesfabrik, den Bahnhof und die Abwehrbatterien mit verheerendem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

R. u. k. Flottenkommando.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 12. Jänner. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Le Mesnil geschickte ein französischer in der Breite von etwa 1000 Metern angelegter An-

griff. Die Wiederholung des Angriffes wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert. In der südlichen Umwallung von Lille stieg ein Munitionslager des Pionierparks in die Luft. Die umliegenden Straßen wurden in einem sehr erheblichem Umfange in Willenshaft gezogen. Die Rettungsarbeiten führten bis gestern abends zur Bergung von 70 Toten und 40 schwerverletzten Einwohnern. Die Bevölkerung glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückzuführen zu müssen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Mung brach ein russischer Angriff verheerend vor unserer Stellung zusammen. Nördlich Koseluchnowka wurden russische Vortruppen auf die Hauptstellung zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 12. Jänner. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront.

Ein feindliches Kriegsschiff feuerte in der Nacht vom 9. zum 10. Jänner von Imbros aus gegen Seddibhar, Tekkeburnu und Hiralik. Am 10. Jänner beschossen einige Zerstörer und ein Kreuzer zeitweilig Seddibhar, mußten jedoch unter unserm Feuer sich entfernen.

Kaukasusfront.

Wir schlugen am 9. und 10. Jänner einen von Feinde bei Marman mit schwachen Kräften unternommenen Angriff ab und zerstörten einen Teil der feindlichen Schützengräben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wien, 12. Jänner 1916.

Der Einmarsch unserer Truppen in das Königreich Montenegro geht von drei Seiten vor sich. Die erste Kolonne marschiert, nach Ueberwindung des Loocan, gegen Cetina zum Tal der Zeta und Maraca, dem einzigen ertragfähigen Gebiet des alten Montenegros zu. Ihr Zweck ist die Unterbindung der Versorgungswege Montenegros von der See her. Südlich und nördlich gehen mit der Hauptkolonne Sicherungsabteilungen von größerer Stärke vor, so daß man als ihre Operationsrichtung im Norden Danilovgrad, im Süden die Bahnlinie Antivari—Vrpsazar ansehen darf. Für die mittlere Kräftegruppe kommt nicht so sehr Cetina als der Hauptort Montenegros — Podgorica in Betracht. 27 Kilometer nordwestlich Cetinara liegt der Ort Orasovo, knapp an der Grenze. Von Orasovo führt eine Straße nach Niksic, zu den Quellen des Zetaflusses. Dieser Verbindung dürfte in der nächsten Zeit eine größere Bedeutung zukommen, da an ihre die zweite Kolonne operiert. Der dritte Heeresstapel operiert an der Tara (am Karakane bei Mojkovac) und im Umfange bei Berane. Von Mojkovac strebt er der Tara entlang Kolofin und von Berane im Umfange answärts Andrijevica zu, zwei Endpunkten von Straßen, die in Podgorica ihren Ausgang nehmen.

Das Ziel dieser Operationen ist augenscheinlich die Verdrängung der Montenegriner in das öde Karstgebiet südlich der unteren und mittleren Tara, wo sie von ihren Straßen, welche in Podgorica und Niksic zusammenlaufen und von jeglicher Hilfsquelle abgeschnitten wären.

In der bestarrischen Front haben die Russen ihre

Massenangriffe erneuert, ohne einen Erfolg erzielen zu können.

An der Südwestfront hat stellenweise eine intensivere Artilleriekämpfe eingesetzt. Mit Ausnahme eines abgewiesenen Angriffes auf den Brückenkopf von Tolmeina ist es zu keinerlei Infanterieaktionen gekommen.

In Frankreich Gefechts- und Artilleriekämpfe.

Stalienische Gedanken über Serbien.

Lugano, 11. Jänner.

Es scheint, daß verschiedene italienische Kreise die Wiederherstellung der serbischen Macht, mit der Italien jetzt in Albanien beschäftigt ist, nicht gerade politisch zweckmäßig finden und nicht davon erwidert sind, daß der Biederband ihrem Lande gerade diese Aufgabe zugewiesen hat. Ein Artikel der „Borsa Nazionale“ über die adriatische Frage erinnert an den möglichen Widerstreit der Interessen und sagt, die menschliche Haltung Italiens gegenüber dem geschützten Heer und Volk Serbiens habe keinen Einfluß auf die Politik. Die Worte Sonninos von der Wiederherstellung des nationalen Serbenstaates wollen nicht etwa eine andere Lösung der Adriafrage bedeuten, als Italien sie fordern mußte. Die gesunde serbische Politik ist, mit Italien gegen Österreich zu gehen. Serbische Politik auf die Adria sein ausgeglichen. Die Adria ist für Serbien ein ökonomisches, kein politisches Problem. Serbien brauche eine Öffnung an der Adria, könne aber nicht daran denken, Österreich dort zu beenden, sonst würde es sofort der Feind Italiens. Leiber gebe es einen größtmöglichen serbischen Imperialismus, der ein mit Italien gleichberechtigtes größeres Serbien an der Adria träume. Diese Träume seien durch Frankreich und Österreich genährt worden. Wenn Italien jetzt für Serbien arbeite, so tue es dies natürlich nur für ein Serbien, das sich den Interessen Italiens einfüge, und nicht für ein größeres Serbien, das ihm gefährlich sei. Der sonst von der „Borsa Nazionale“ in seiner Haltung sehr abweichende „Mattino“ in Neapel geht in einem „Das arme Serbien“ überschriebenen Artikel von Paolo Scarfoglio noch weiter als das Organ der Nationalisten. Auch er sagt, man möge über sentimental Betrachtingen nicht den heiligen Egoismus vergeßen, es sei gerecht, die serbische Tapferkeit zu bewundern, menschlich schön, den flüchtigen Serben zu helfen, aber man möge in der Politik eine kühle Denkart bewahren. Man dürfe nicht an die englischen Interessen denken, sondern nur an die italienischen. Sentimentalität zugunsten der Serben wäre so unklug wie das törichte Gebell jener, die täglich nach der Kriegserklärung zwischen Deutschland und Italien schrien. Man möge auch nicht vergessen, daß Serbien sein Schicksal selbst verschuldet hat. Die serbische Regierung habe den politischen Fehler begangen, auf den Rat der Vertreter des Biederbandes nicht zu hören, die ihr die Befreiung mit Bulgarien empfahlen, und der serbische Generalstab den militärischen Fehler, eine viel zu ausgebreitete Grenze mit geringer Truppenmacht gegen eine Uebermacht verteidigen zu wollen. So wie das belgische Heer unhaltbare Stellungen rechtzeitig räumte, hätte auch das serbische das Land räumen und sich mit den Landungstruppen der Verbündeten in Mazedonien vereinigen sollen. Durch ihren Eigensinn hätten die Serben den ganzen Biederband gefährdet. Mit alledem kommt der Artikel zu der Forderung: Wenn Italien das serbische Heer in Italien verpflegt und neu ausrüstet, so möge sich der geschwächte serbische Staat mit einem Heeresrest unter italienischer Schutz stellen und unter italienischer Flagge bestehen. Die Schlüsselbegriffe des Artikels sind von der Zensur gestrichen, aber seine Bedeutung wird dadurch nicht weniger klar.

Der Krieg mit der Türkei.

Die Räumung Gallipoli.

London, 12. Jänner. (N. B. - Reuters.) General Monro berichtet, daß die Türken am 7. Jänner mit Gewehrfire einer heftigen Angriff auf das britische Heer begannen und einen Bajonettsangriff machten, der aber nur an einer einzigen Stelle erfolglos blieb. Der Angriff wurde blutig zurückgewiesen. Die Verluste der Engländer sind: 5 Offiziere tot, 130 Mann tot und verwundet. Die Räumung war am 9. Jänner um 4 Uhr morgens vollendet. Sie wurde durch einen heftigen Sturm sehr erschwert.

Der Seekrieg.

Bericht.

London, 12. Jänner. (N. B.) Das Kommando meldet aus Malta: Der Dampfer „Ciao Mio Baran“ wurde am 30. Dezember versenkt. Zwei Offiziere, vier Maschinisten und 18 Passagiere wurden in Malta gelandet. 13 Leichen starben in den Rettungsbooten.

Aus Bulgarien.

Die türkische Kriegsbeute in Sofia.

Sofia, 12. Jänner. (N. B.) Den Büchern zufolge hier mit einem Sonderzug die türkische Kriegsbeute ein, darunter der Salonika-Königlicher Feldeisen und die Archive des türkischen Hauptquartiers.

Aus Griechenland.

Die Franzosen besetzen Korfu.

Athen, 11. Jänner. (N. B.) Eine französische Truppenabteilung landete in Korfu, hütete die französische Fahne und besetzte das Amtssitz, eine Telegraphenstation und eine Kaserne. Der Befehlshaber der Truppen forderte den Befehlshaber der Besatzung keinen Widerstand zu leisten. Französische Kolonialtruppen aus Marokko ein und entwickelten eine lebhafte Tätigkeit.

Rückzug aus Salonik?

Amsterdam, 11. Jänner. Wie man aus London erfährt, hat sich der englische Kriegsrat mit der Frage beschäftigt, ob es nicht ratsam sei, die Salonik-Expedition aufzugeben. Die allgemeine Stimmung war dabei für die Aufgabe. Doch konnte kein entscheidender Beschluß gefaßt werden, da die Frage dem Kriegsrat der Verbündeten in Paris zur Entscheidung vorgelegt werden muß. Man glaubt aber, daß Frankreich gleichfalls kein Interesse an der Fortführung der Expedition hat. Sobald England sich entscheidet, keine Truppen zurückzuführen, um sie anderwärts zu verwenden, dürfte die Entscheidung sehr bald fallen.

Aus England.

Die Militärpflicht.

London, 12. Jänner. (N. B.) Im Unterhause beantragte der Arbeitsminister Anderson die Abschaffung der Militärpflicht. Der radikale Lambert unterstützte den Antrag Andersons. Redmond kamber unterstützte den Nationalisten beifolgt hätten, ihre Opposition gegen die Vorlage aufzugeben. Carson brandmarkt die Opposition gegen die Bill. Die Debatte wurde so-

Ruchim.

Aus dem Ukrainischen des Wjachslo Juchin, demich von S. D. Fanger.

Tief in sich zusammengekauert, lag er in der Schenke beim Ofen. Der Nafan auf seinem Leib war gerissen; auf der Bank lag sein Kragen und sein Stock. Sein biblischer Bart flog ihm tief auf seine Brust herab. Die schwarzen Augen und tiefen Furchen in seinem Gesicht hatten das Leben gemeißelt, und das Alter breitete darüber eine winterliche Kälte.

Er versank in tiefem Nachdenken. Lange schon war er dieser Welt gegenüber gleichgültig, denn er blickte in eine andere - in sich selbst.

Manchmal raffte er sich für kurze Zeit auf und legte die Finger mechanisch auf den Wund. Diese Finger bebten wie Speckstein, und in seiner Seele bestie irgend ein großer Schmerz. Der Schenker warf so und zu einen fragenden Blick auf den Greis und räunte dann den Löffel mit dem Beikunden weg, der noch immer unberührt vor dem alten Juden stand.

„Gebet sei Jesus Christus! Und Euch einen guten Tag, Herr Schenker...“

Ein großer, breitwulstiger Bauer in Schupel und Pelzmütze trat ein, stellte seine Peitsche in eine Ecke des Schenkenzimmers und begann mit den Füßen zu stampfen und die Arme über die Brust zu schlagen, daß es in der ganzen Stube nach ihm dröhnte.

„Nun aber schnell ein Gläschen Korn, Herr Schenker!“

Er setzte sich an den Tisch, entnahm seiner Tasche ein Stück schwarzes Brot und aus einem weißen Tüchlein etwas Käse.

dann verlegt. Das Interesse nahm nach Redmonds Erklärung ab, sobald man sah, daß die Regierung, aber die überwältigende Mehrheit verurteilte.

Die Demission der drei Arbeiterminister nicht angenommen.

Naag, 12. Jänner. (N. B.) Der „Reinere Hotterdamische Courant“ meldet aus London: Die Demission von drei Arbeiterministern wurde nicht angenommen. Ähnlich wird mit der Arbeiterpartei die Mißbilligung erdrückt.

Feindliche Verwaltung in den deutschen Kolonien.

Amsterdam, 11. Jänner. Auf eine Anfrage zu E. Cornwall jagte Asquith im Unterhause, daß die Regierung sich das Deutsch-Südwestafrika verleihe, während Deutsch-Ungarn und Ostafrika von Italien und Samoa von Frankreich verwalten würde. Togo und die Togoländer in zwei Schichten gewist, die unter der Verwaltung eines Offiziers der französischen Regierung, bzw. der Regierung der Goldküste stehen. Tlingtan wird von Japan verwaltet.

Aus Amerika.

Eine Anfrage an Amerika.

Washington, 10. Jänner. Der international ungarische Geschichtschreiber Baron Zweidnick teilt: unformell die Außenministerium des Staatssekretärs Kaning auf die Tatsache, daß der italienische Dampfer „Giuseppe Verdi“ zwei Kanonen an Bord hatte. Man glaubt, daß der Geschützträger zu erfahren wünschte, welche Schritte die Vereinigten Staaten als Neutralität in dieser Angelegenheit zu tun gedanken.

Wissens Haltung.

London, 10. Jänner. „Morningpost“ meldet aus Washington vom 7. d. M.: Es ist häufig Vermutungen anzustellen, was Wilson tun wird, aber das Publikum scheint die Annahme anzugehen, daß ein Bruch mit Österreich-Ungarn stattfinden oder die Regierung mehr zu tun für nötig halten wird, als eine neue energische Vorlegung des amerikanischen Standpunktes. Wenn Österreich-Ungarn indes nicht zugibt, daß eines seiner Unterseeboote Schuld trägt, und die Vereinigten Staaten dies nicht beweisen können, ist die Angelegenheit erledigt.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russische Meldung.

Petersburg, 9. Jänner. Ausländer Bericht vom 8. Jänner:

Westfront: In der Gegend von Riga, in der Nähe der Chaußee von Mitau, gebrachten die Deutschen erneut giftige Gas gegen unsere Schützengräben. Der mit beträchtlichen Kräften vom Gegner unternommene Angriff bei den Dörfern Gzartorsk warf unsere Abteilung zurück, jedoch später gelang es uns, den Feind zurückzuwerfen und 3 Offiziere und 50 Mann zu Gefangenen zu machen. Mehrere Verwundete, uns aus Gzartorsk herauszuwerfen, scheiterten. In der Gegend der mittleren Strypa beendigten sich unsere Abteilungen an einzelnen Punkten der feindlichen Stellung, an anderen Stellen gruben sie sich vor den Drahtgittern des Feindes ein. In diesem Abschnitt machten wir 17 Offi-

Während er das Brot in Stücke teilte, schaute er sich die Leute an, die schwiegend ringsumher saßen und ihre Pfeifen rauchten.

Am meisten aber interessierte ihn der alte Jude beim Ofen.

Der Bauer hielt das Brot in der Hand und schen auf sich selbst ganz vergessen zu haben.

Etwas war ihm in den Sinn gekommen.

Er legte das Brot zur Seite und näherte sich dem Greis.

„Mit Verlaub, seid Ihr nicht der Herr Ruchim?“

Der Jude raffte sich auf und öffnete weit die Augen.

„Nun, was bin ich denn für ein Herr?“

„Aber Ihr seid doch Ruchim Goldberg?“

„Nun; weis ich, ob ich's bin oder nicht...“

„Ist bin Les Amarglich.“

Der Jude legte seine Hand über sein Herz an Augen.

„Ihr seid Les Jwa — — richtig? Nein, nur wer hätte das gedacht. Lange schon...“

Beide reichten einander die Hand und drückten sie innig.

Sie sprachen mit leiser Stimme, um die Aufmerksamkeit der anderen nicht zu erregen.

„Was ist mit Euch geschehen, Herr Ruchim? Ihr ward doch ein so mächtiger und reicher Gutsbesitzer.“

„Nun — —, seht Ihr denn nicht?“

Er streckte seine Arme hervor und wies auf den gerissenen Gewand.

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

Französische Meldung.

Paris, 11. Jänner. Ausländer Bericht vom 10. d. M.: Im Abend... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)

... und man... (Text continues in the right column)



Batterien waren besonders tätig; bei der heftigen Beschließung feindlicher Transporte in der Gegend von Schorabake und Clerken.

Orientarmee: Am 8. Jänner vormittags bombardierten feindliche Flugzeuge die Lager der Alliierten in der Umgebung von Salonik. Materialschaden unbedeutend. Ein Flugzeug wurde von unserer Artillerie heruntergeschossen.

Kleine Nachrichten.

Die griechische Regierung läßt die bebrängte Lage des Viererbandes nicht unausgenutzt. So verlangt sie nun einen Vorstoß auf die neue griechische Anleihe und fordert die Einstellung der Blockade der griechischen Küste, damit das Land Lebensmittel erhalte. — Der „Presstelegraph“ meldet aus Albanien: Die Ueberreste des serbischen Heeres wurden aus Albanien nach Jugoslawien gebracht. England ist mit dieser Maßnahme den italienischen Absichten, die Serben in das italienische Meer in Albanien einzufüllen, zuvorgekommen. — Die „Basler Nachrichten“ melden aus Petersburg, daß der zurückgetretene Ackerbauminister Krivoscheln vom Jaren nach Petersburg berufen wurde. — „Popolo d'Italia“ meldet, daß in Genua eine Kundgebung von Frauen und Kindern stattfand, die sich gegen die Lebensmittelsteuer richtete. Der Unmut wurde auf der Piazza Ferrari durch die Polizei aufgebläst. — In Albanien dauern die Kämpfe zwischen den albanischen Stämmen und dem regulären serbischen und italienischen Militär mit großen Verlusten für die Serben und Italiener an. Die Albaner haben besondere Verbindungsgeschäfte. In der letzten Woche wurden 1500 Verwundete nach Stafen transportiert.

Vom Tage.

Wohltätigkeitskonzert. Freitag den 14. d. M. findet unter dem Protektorat Ihrer Eggelung Frau Helene v. Chmelarz zugunsten der Hinterbliebenen der „Lika“ und des „Triglav“ ein Wohltätigkeitskonzert mit nachstehendem Programm statt: 1. a) Preislied aus Meistersinger von R. Wagner, b) Romane aus Alba von G. Verdi (Herr Willy Gertorfer). 2. Forellen-Quintett von Franz Schubert (Violine Herr Otto Panoch, Viola Herr Josef Boska, Cello Herr Karl Brandelsky, Bass Herr Josef Pirner, Klavier Herr Prof. A. Altersberg). 3. a) Arie des Renee aus Maskenball, 1. Akt, von G. Verdi, b) Romane aus Don Pasquale von G. Donizetti (Herr Hermann Karis), 10 Minuten Pause. 4. Duett aus Barberio von Savilla, von G. Rossini (Herr Willy Gertorfer, Herr Hermann Karis). 5. Troubadour-Fantasia von Alard, für Violine (Herr Otto Panoch), 8. a) Arie aus Boheme, von G. Puccini, b) Arie aus Favorita, von G. Donizetti (Herr Willy Gertorfer). Am Klavier: Herr Prof. A. Altersberg. Regie: Herr Paul Breitenfeld. Der Kartenverkauf für das Konzert findet an der Theaterkasse täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von halb 3 bis halb 6 Uhr nachmittags statt.

Lichtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 5 1/2 Uhr nachmittags Lichtspiele statt. Die Erwartung zu aktiven Truppenrechnungsfähren. Hinsichtlich der zahlreichen Anfragen, die bezüglich des Truppenrechnungsbüchleins einlagen, sei erwähnt, daß der Bedarf an aktiven Truppenrechnungsbüchleins...

und der ist gestorben. Und Euer Sohn, ist er gesund? Was macht er?
„Bergell's Euch Gott — er dient jetzt beim Militär und wird bald frei ... Aber wartet ... Ihr hattet doch zwei Söhne; wo ist denn jener, der in den Schulen studierte?“
„Oh, ich hatte keinen — nur einen hatte ich. Der andere — den hab' ich nicht mehr — hat sich tufen lassen.“

Les merkte, daß dieses Gespräch dem Alten weh tat, und er fragte nicht weiter.
Für einen Augenblick wurde es still.
Nachim verank in tiefes Nachsinnen.
„Oh, diese Kinder ... Der Ältere ging von mir fort, und der Jüngere ist gestorben, und meine Frau ist auch gestorben. Glaubst Ihr, daß ich mich da noch um etwas kümmern konnte ... Für wen hätte ich noch etwas arbeiten sollen. ... Ich bin ganz einjam und verlassen ... Der Jüngere, was für ein Kind war das ... Noch eine Prüfung und er wäre Rabbiner geworden. So jung war er und schon so weise und so gut ...“
„Du sagtest, daß Melchior, leg' die Bücher weg, sieh doch an, wie schlaf und schwächlich du bist — mit er — Vater, sagte er — ich kann ohne diese Bücher nicht mehr leben.“
„Als ich ihn anblickte, glaubte ich den Himmel zu sehen. Vater, sagte er zu mir, Josef hat euch verlassen, ich werde euch aber nicht verlassen. Weber euch, mein Vater, noch unser Volk — dieses arme, verachtete Volk, das schon zehntausend Jahre in der Welt herumirrt. Und als er starb, sagte er: Nicht, daß ich jetzt von dieser Welt gehen muß, sondern daß ich sehr, denn einen jeden erwartet dieses Los, aber weil alles dies verloren geht, was in meiner Brust lebt.“

nährten bergen nachher geblieben ist und sich dabei in einer Zulassung von verwundeten (kranken) Oberoffizieren zum Truppenrechnungs- und rechnungsbedienst für die Bewerber eine prekäre Stellung ergeben würde. Das Kriegsministerium hat deshalb verfügt, daß solche Offiziere vielmehr für andere Verwendungen außerhalb des Frontdienstes, auf welchem Gebiet ein namhafter Bedarf besteht, in Aussicht zu nehmen sind. Auch sind bis auf weiteres Anträge auf Ernennung von Unteroffizieren zu Truppenrechnungsführern nicht mehr vorzulegen.

Offiziers-Wäsche
Hemden, Unterhosen, Kragen, Manschetten, beste Qualität, in jeder Größe lagernd bei
Ignazio Steiner
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Ausweis der Spenden.
Dem Damenkomitee für Kriegstütersorge, Pola, zugewandene Spenden:
Für die Hinterbliebenen der glorreichen gefallenen Helden von S. M. S. „Lika“ und „Triglav“:
Niko Mardesic K 200.—
Firma Dom. Surc. Benussi 200.—
Firma Fratelli Maraspin 200.—
Sim. Matijevic, Speisemeister S. M. S. „Custoza“ 100.—
Carlo Malteich, Besitzer des Kino „Novara“ 100.—
Leopold Rojatti, Bierdepot 100.—
Lacko Kriz, Unternehmer 50.—
Anton Martin, Kaufmann 50.—
Bing. Paskrojevic, Cafe „Tegethoff“ 50.—
Franz Seher, Cafe „Eduard“ 50.—
Ignaz Steiner, Modehaus 50.—
Erm. Poduje, Manufakturwarengeschäft 50.—
Schwestern Ropolar 50.—
Serafina Gellelich, Kantinieur 50.—
Summe K 1300.—

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 50 Heller.

O, Melchior, Melchior . . .
Der Winter kommt und der Frühling kommt wieder, aber du kehrt nicht mehr zurück. O, Melchior, du meine teure Hoffnung, du mein süßes Kind . . .
Der Kopf gegen die Aale herabgeschmetzt, bebte er an ganzen Körper.
Der Bauer tat einen Seufzer.
Langsam richtete sich der Greis ein wenig auf und stützete wie im Traume:
„Auf seinem Grabstein ließ ich einen Baum einhauen — einen Baum mit abgetrochnem Wipfel. Ja, ja, — blühen sollte dieser Baum, da kam ein Ungewitter und warf ihn nieder.“
„Nachim, laßt Euch vom Schmerz nicht unterlegen. Es war Gottes Wille. Wie oft bricht so das Glück entgegen.“
„Oh, das Glück bricht, bei Gott aber fällt es in die Bagchale, ob der Mensch nicht zusammenbricht. Früher hatte ich Blees für mich und für andere, jetzt langt es nicht einmal für mich allein. Nu, was soll man tun? . . . Auch dafür muß man Gott danken. Was brauche ich noch viel? Eine Grube und ein paar Schaufeln Erde. In unseren Büchern steht es geschrieben: Deine guten Werke werden vor Dir gehen, und was Du wohlgestan, wird Dich vom Tode erlösen. Ja — ja. Nicht umsonst stehen diese Worte auf dem schwarzen Buch, mit dem man unsere Toten zudeckt . . . Hat der Mensch nichts Gutes getan, ist er kein Mensch und er ist nicht wert, zu leben.“
„Vielleicht müßte Ihr etwas nehmen, Nachim. Wartet einen Augenblick, ich will den Wert rufen.“
„Nein, nein, ich danke Euch, ich bin nicht hungrig.“

Ein geschätztes Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 2 Heller; Montagsnummer wird die doppelte berechnet.)

Zu vermieten:
Eine schöne Wohnung in gesunder Lage, mit schöner Aussicht, bestehend aus zwei notwendigen auch drei Zimmern, Kabinett, eventuell Bad oder Küche, in der Ciancovichstraße 15 zu vermieten. Im selben Hause wäre auch ein elegant möbliertes Zimmer mit Klavierbenützung abzugeben. 73
Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Küche und geschlossener Veranda, parkettiert, mit Gas und Wasser, ab 1. Februar billig zu vermieten. Via San Martino 61. Anzufragen Via Pianatica 7, 2. St. 68
Schön möbliertes Zimmer mit Ofen, im Zentrum der Stadt, ist zu vermieten. Adresse in der Administration. 66
Zu mieten gesucht:
Möblierte Wohnung mit zwei Zimmern und Küche, eventuell Dienerzimmer, in der Nähe des Marinekasinos für einzelnen Herrn zu mieten gesucht. Anträge unter „Landwehr“ an die Administration. 69
Zimmer und Küche, eventuell auch Kabinett, mit oder ohne Möbel, gesucht. Anträge an die Administration. 70

Offene Stellen:
Suche Mädchen für Alles, ältere Person bevorzugt. Adresse in der Administration d. Bl. 71
Bedienerin, Frau oder Mädchen, nur für zwei Stunden des Tages gesucht. Via Ercole 21, Schmidt. 64
3 Herren- und 2 Damenbeschneiderinnen finden sofort Aufnahme im Atelier Hofpodarz, Via Helgoland, gegenüber der Marinekirche. 53

Zu verkaufen:
Sehr gute Matrasen zu verkaufen. Hotel Imperial. 65
Eine Kredenz, ein Bett mit Federmatragen, ein Nachtkästel und ein Schiffsnarrer zu verkaufen. Via Sissano Nr. 41, 3. St. 72
Artillerieoffiziersmantel (grau), Waffentüche, Blusen, Schako, Kappe und Reithelme für schlankere Herren, auch für Einjährig-Freiwillige, billigst zu verkaufen. Via Monte Cappelletta 2, 1. St. 61
Ein Klavier ist billig zu verkaufen. Via Mugio 11. 45

Zu kaufen gesucht:
Eisenwagen, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Landwirtschaft“ an die Administration. 56
Alles Motorrad zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Verkehr“ an die Administration. 55

Verstärkung:
Frankeln erteilt italienischen Unterricht. Näheres in der Administration. 67

Es ist mir aber, als hätte ich schon gegessen. Ein gutes We. erregt immer die Tat.
Der Bauer stand auf, um sich auf den Weg zu machen.
Sude und Bauer hielten sich bei den Händen, und das Scheiden ward ihnen schwer.
„Wann sehen wir uns wieder, Nachim?“
„Oh, kann ich das wissen.“
„Ich glaube dann, wenn ich meinen Sohn wiedersehen werde. Ihr wartet auf Euren und Ihr wißt, daß er bald wiederkommen wird, ich aber habe nach dem meinen die Augen ausgewischt und weiß, daß er niemals mehr zurückkommt . . . Euer Weg führt wo anders hin als der meine. Bei Euch ist es noch Mühsal und langsam geht es nach zu Höhe, bei mir aber ist es schon lange Abend und es geht immer weiter abwärts. Nu, ja, . . . was soll ich tun.“ Auch dafür muß ich Gott danken.“
„Vielleicht, kann ich Euch mit meinem Wagen führen, wohin Ihr gehen wollt.“
„Bergell's Euch Gott, ich kann nicht fahren. Es ist mir aber schon, als würde ich fahren.“
Er senkte mit düsternen Augen den Kopf zu Boden und schien irgend etwas zu betrachten.
„Vielleicht frang er auf beide Hüfte auf.“
„Ecker es — ja — ja, mit welchen Pferden wollen wir heute fahren? Mit diesen, die weiß und gutmütig sind wie die Kinder? Oder mit den schwarzen, feurigen, oder vielleicht mit jenen Schimmel, die dem Winde gleich in die Ferne fliegen?“
„Aufmerksam sah er zu Boden und meinte und lachte, ohne Atem, ohne Bestimmung.“

Antiquarisch:
Kollektion Hartleben.
 Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen.
 Preis des Bandes, elegant gebunden, 60 h statt 80 h.
 Verzeichnisse gratis. — Vorrätig bei
 E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Politeama Ciscutti: Pola

Heute Donnerstag von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends
Kino-Vorstellungen

mit nachfolgendem Programm:
König „Geld“
 Drama.

Hierauf folgt eine urkomische Szene.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h. Sperr-
 sitz und Sitzplatz 20 h. Logen 1. K. Eintritt zur
 Galerie 20 h. 105

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes

K. k. österr. archäol. Institut.
POLA.

Ein Führer durch die antiken Baudenkmäler und
 Sammlungen. Von Prof. Dr. A. Gais. K 1.50.
 Verlag: ...
 ...

Kausgeselechtes

Sinken und Carré K 6 — Kaiserfleisch und
 Schültern K 5-60 per kg. Leinwandbraten ge-
 selecht, ohne Bein) und Sefchwürste ver-endet
J. JEGLYTSCH & KRANICHSFELD
 (STERNENBURG).

Ueber 50 Jahre Erfahrung
 Halsentzündungen, Husten, Heiserheit, Stimmverände-
 rung, chronische und akute Rachenheiden in kürzester
 Zeit durch den Gebrauch der atemberkannenden und vielfach
 präparierten

Pastillen-Prendini

hergestellt aus Mann und Kaffinmark. Preis einer
 Schachtel 60 Heller.
 Vorrätig in jeder Apotheke.

Deines Bruders Weib.

Erzählung von H. Courts-Wahl.

Dann hat er mir die ...
 Deines unglücklichen Weibes ...
 ...

Du bist ...
 ...

Du bist ...
 ...

Du bist ...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

...
 ...

**Abadie- und Jacobi-
 Hülsen**

sowie -Zigarettenpapier,
 Schreibmaschinenbänder,
 Kohlenpapiere, Hekto-
 graphenblätter u. Tinte,
 chinesische Tusche,
 Stempelkissen, Reißnägel

zu haben bei

Jos. Krmpotic

Pola, Custozaplatz 1